

A close-up photograph of a woman with long, wavy brown hair, wearing a light-colored trench coat. She is looking slightly to the right. The background is dark and out of focus, showing a bright circular light source, a camera lens, and a clapperboard, suggesting a film set environment.

Alles nur Kulisse

Ina Steg



Alles
nur
Kulisse

Ina Steg



DANKSAGUNG

Ohne einen bestimmten Ort in Berlin wäre meine Liebe zur Schauspielkunst vermutlich nicht entfacht worden. Ich möchte als erstes dem Team und Ensemble des Grips Theaters danken. Eure Geschichten machen Mut zu leben. Und danke für die Zeit hinter den Kulissen, dieser besonderen Zwischenwelt, in der entsteht, was – auf die Bühne gebracht – viele inspiriert.

Man braucht im Leben Menschen, die einem eine Chance geben. Dafür danke ich dem Ylva Team.

Astrid Ohletz und Sandra Gerth danke ich für die vielen Fragen zu meinem Manuskript und dem Ansporn, die nächsten Schritte zu gehen.

Meiner Lektorin Denise Schneider für ihre Geduld, Beharrlichkeit und Kreativität und dafür, sich in Liesa und Ashley auf besondere Weise einzufühlen.

Ulrike Busch für die letzten Feinheiten am Text.

Devin Sumarno für die beruhigende Gewissheit, immer eine Ansprechpartnerin zu haben.

Es gibt einige, die ihre Erfahrungen und Ideen weitergeben, um anderen zu helfen. Ich danke deshalb herzlich: den Mitgliedern des Deutschen Schriftstellerforums,

außerdem Stephan Waldscheidt und Richard Norden sowie all den lieben, bunten Querdenkern auf Twitter. Ihr formt mein Schreiben. Hört ja nicht auf damit!

Ein dickes Dankeschön geht an Christian Sternitzke. Durch seine Erzählungen über die speziellen Anforderungen der Produktion einer TV-Serie bekam ich Sicherheit bei der Entwicklung der Geschichte.

Den Autorinnen und Autoren des Blogs der Serie *Herzflimmern* danke ich für die spannenden Berichte über die Arbeit am Set.

Meiner Mum für ihre Liebe und Kraft.

Meiner Oma, die mich auf unendliche Reisen in Phantasiewelten mitnahm; mir stets Stärke gibt und neue Sichtweisen vermittelt.

Meiner Familie (– so Vieles von euch begleitet mich).

Und meiner Liebe, weil du mit mir im Sturm auf den Mast kletterst, um zu schauen, was auf die Böen folgt.

WIDMUNG

Für meine vier Ms

KAPITEL 1

WENN ES IM SOMMER DES Jahres 2024 überhaupt einmal regnete, schienen die Tropfen bei ihrem Aufprall auf den Asphalt sogleich zu verdampfen. Verwelkte Blütenblätter bedeckten die Wege. Berlin war wie ausgedörrt.

Die Menschen wässerten die Bäume in ihren Vierteln, dennoch hörte Liesa, wie herabgefallene Blätter unter ihren Schuhen zerbröselten. Um sich zu vergewissern, dass sie den richtigen Weg eingeschlagen hatte, hielt sie Ausschau nach einem Hinweisschild. Nach kurzer Zeit kam eines in ihr Sichtfeld. *Magic Moment TV Production GmbH*. Zaun und Schranke riegelten das dahinterliegende Gelände ab.

Als sie auf das Pförtnerhäuschen zuing, blickten ihr zehn Augenpaare erwartungsvoll entgegen. Zwischen den Fingern hielten die Jugendlichen Kameras, Magazine und Stifte. Sie ließen diese enttäuscht sinken, als Liesa näher kam und sie erkannten, dass kein Crew-Mitglied vor ihnen stand.

An der Schranke angekommen, sah Liesa auf das Namensschild des Mannes, der sie mit einem unbeweglichen Lächeln empfing.

»Guten Abend, Herr Braun. Ich heiße Liesa Strom.«

Sie nickte freundlich und streckte ihm den Personalausweis entgegen, den sie seit zehn Minuten

zwischen den Fingern hielt. Er senkte den Kopf und betrachtete prüfend den Ausweis. Liesa ergänzte: »Ich soll ins Studio von *Zwischen den Zeilen*, ich habe dort ...« Schon unterbrach sie ein Summen. Die Durchgangstür neben der Autoschranke öffnete sich.

»Sie müssen dieser Straße folgen, in ungefähr fünf Minuten erreichen Sie das Studio, Frau Strom.«

»Vielen Dank.«

Liesa ging die graue Betonschlange entlang, Autos kamen ihr entgegen. Sie sah auf die Uhr: viertel nach sieben.

Die Fassade des Haupteingangs strahlte ihr in hellem Lila und Moosgrün entgegen. Sie blieb stehen, atmete einmal tief ein und wieder aus. Mit der einen Hand steckte sie sich ein Pfefferminzbonbon in den Mund, mit der anderen zog sie einen gefalteten Kontoauszug aus ihrer Hosentasche. Vor dem Endbetrag von 498 Euro prangte ein Minus.

Das Stück Papier hatte sie symbolisch für die Rechnungen und Mahnungen mitgenommen, die sich zu Hause auf ihrem Schreibtisch stapelten. Die Stadt mit ihren vielen Versuchungen hatte sie über die Jahre hinweg aufgefressen.

Ärger dich jetzt nicht über deinen Leichtsin.

Dieser feste Job könnte ihr aus dem Schuldenstrudel heraushelfen.

Sie atmete noch einmal tief durch.

Nervosität war gut. Es hieß doch, wenn man nervös war, war einem die Sache wichtig. Wer hatte das wieder zu ihr gesagt?

Egal, konzentrier dich jetzt, Liesa!

Sie ließ das Gebäude auf sich wirken. Wenn es nicht klappte, hätte sie es zumindest mal von innen gesehen. Die Story würde sich bei einem Date gut machen.

Sie klingelte.

»Ja, bitte?«, klang es schrill aus der Anlage.

»Liesa Strom, ich habe ein Bewerbungsgespräch bei Ashley Morten.«

»Nehmen Sie bitte den Aufzug, dritte Etage.«

Liesa drückte die schwere Glastür auf, betrat die schmale Eingangshalle und ging zum Aufzug.

Knopf drücken.

Wieder warten.

Im Aufzug betrachtete sie sich im Spiegel und zog ihren Zopf fest. Hier legte man mit Sicherheit Wert aufs Aussehen.

Ob sie doch mehr mit ihren Haaren hätte machen sollen? Sie hätte sie vorher färben können. Langsam ließ sie die walnussbraunen Strähnen durch ihre Finger gleiten. Sie strich sich über die karamellfarbene, sommersprossige Haut an Gesicht und Armen. Ein Satz ihres Vaters kam ihr in den Sinn: »Du siehst aus, als würdest du dich nur draußen aufhalten.« Sie betrachtete das Neonlicht über sich. *Tja, Paps, der Schein trügt manchmal.*

Mit einem *Ping* stoppte der Aufzug und die Türen öffneten sich.

Du schaffst das.

Als sie aus dem Aufzug trat, kam bereits ein Mann mit ausgestreckter Hand auf sie zugeeilt.

»Frau Strom, herzlich willkommen.«

Seine Handfläche war bedeckt mit Schwielen.

»John Dewis, Aufnahmeleiter bei *Zwischen den Zeilen*.
Kommen Sie bitte mit.«

Liesa folgte ihm mit etwas Abstand. Seine schnellen Schritte schickten kleine Wellen durch seinen Körper, sodass eine Pobacke nach der anderen effektiv angespannt wurde.

Sie gelangten an eine schwarz lackierte Tür. Liesa nahm den Duft von frisch aufgetragenem Aftershave wahr. Sie schluckte den Rest des Pfefferminzbonbons herunter. Hoffentlich waren nicht zu viele Leute bei dem Gespräch dabei.

John Dewis klopfte und trat ein, ohne eine Antwort abzuwarten.

In dem länglichen Büro erhob sich ein Mann aus seinem Sessel. Er füllte seinen Anzug so prachtvoll wie ihr Begleiter, allerdings nicht mit Muskelmasse, sondern mit Ausstrahlung.

»Guten Tag, Frau Strom. Andreas Birk, Producer von *Zwischen den Zeilen*«, sagte er.

Liesa schüttelte seine Hand, die ihre komplett umschloss. So herrlich geborgen musste sich wohl eine alte Münze in einer Schatztruhe fühlen. Für einen Moment wünschte sie sich, er würde nie wieder loslassen.

»Liesa Strom«, sagte sie lächelnd.

»Bitte, hinter Ihnen ist ein Garderobenständer. Und dann nehmen Sie doch Platz.«

Liesa folgte seinem Hinweis und hängte ihre Tasche auf. Sie setzte sich auf einen der beiden Stühle gegenüber dem Sessel und machte den Rücken besonders gerade, um ruhiger atmen zu können.

John ließ sich neben ihr nieder.

»Als Erstes«, begann Birk, während er sich setzte, »wir duzen uns hier alle.«

Er lächelte John zu, als hätten sie beide diese wunderbare Regel erfunden.

Liesa sah ihn aufmerksam an.

»Als Nächstes würde ich dich bitten, über das nun folgende Gespräch Stillschweigen zu bewahren.«

Seine Worte schienen sich von seinen Stimmbändern zu schaben – jeder Satz wurde von einem feinen Kratzen begleitet.

Liesa lächelte weiter und dachte: *Etwas dick aufgetragen, Andreas! Aber ihr Menschen vom Fernsehen braucht dieses Gehabe wohl.* Vor ihrem inneren Auge schnappte der Deckel der Schatztruhe auf und das darin liegende Geldstück wurde herausgeschleudert. Sie kniff kurz die Augen zusammen, um wieder einen klaren Blick zu bekommen.

Konzentrier dich, Liesa.

Als Andreas sie durchdringend ansah, schenkte sie ihm ein verschwörerisches Nicken, so eines, wie man es in den Mafiafilmen immer zu sehen bekam.

Andreas richtete sich auf, so dass seine Schultern weit über die Stuhllehne ragten und das Fenster hinter ihm verdeckten. Der Schreibtisch zwischen ihnen lag jetzt komplett im Schatten. »Liesa, du hast heute deinen Probetag für Ashley Morten. Du bist mittlerweile die Fünfte, die herbestellt wurde. Die anderen kamen mit den speziellen und vielseitigen Anforderungen nicht klar. Es ist Ashleys Wunsch, jemanden zu finden, der sie entlastet, damit sie sich in vollstem Maße auf ihre Arbeit konzentrieren kann.«

Liesa nickte.

John sah sie an, er nickte ebenfalls.

Andreas lehnte sich zurück. »Ashley ist eine wunderbare Schauspielerin. Sie ist das Herz unserer Serie – behandle sie entsprechend. Fehlverhalten werden wir nicht dulden.«

Langsam fiel es Liesa schwer, ihr höfliches Lächeln zu bewahren, aber sie tat es.

»Die Aufgabe, die vor dir liegt, könnte eine besondere werden. Du solltest die Sache also sehr ernst nehmen.«

Oh ja, sie nahm die Sache ernst.

Für einen Moment schweiften ihre Gedanken ab. Das feste Einkommen würde ihr weitere Möglichkeiten bieten. Wenn sie erst ihre Schulden bezahlt hatte, könnte sie endlich ihre Gruppe finanziell unterstützen. Es könnten Projekten verwirklicht werden, die sie schon so lange planten. Die stets sorgenvollen Nachfragen ihrer Eltern würden sich vielleicht endlich in stolze Neugierde verwandeln und sie würde sich nicht mehr rechtfertigen müssen, weshalb sie ins chaotische Berlin gezogen war und sich verschuldet hatte.

Sie zuckte zusammen. Andreas' Stimme holte sie zurück in die Gegenwart.

»Na dann, noch Fragen?« Doch bevor sie etwas hätte erwidern können, stand er auf. »Dann bringt John dich jetzt zu Ashley.«

Liesa erhob sich und gab ihm die Hand. »Vielen Dank für diese Chance, Andreas. Auf Wiedersehen.«

In dem Gebäude war es kühl. Die sterile Luft der Klimaanlage strich über Boden und Wände. Es fehlten eindeutig Fenster, um den Geruch der realen Welt hineinzulassen.

Es begegneten ihnen zwei Frauen, die in ein Gespräch vertieft waren. Sie nickten John zu und musterten Liesa von Kopf bis Fuß. Liesa schaute ihnen hinterher, als sie an ihr vorbeigingen und ließ den Blick über ihre Hintern wandern.
Das Geld für das Zusatzticket hat sich schon gelohnt.

Sie nahmen den Aufzug und fuhren zur zweiten Etage. Dort traten sie in einen langen Flur. Rechts führte dieser zu etlichen Türen, links machte er eine leichte Biegung. Sie gingen nach rechts.

Hier war es plötzlich stickiger, es roch nach frischer Lackfarbe und altem Schweiß. Unter ihren Füßen sah Liesa Kunststoffboden in hellem Kiefernton. Die Wände waren tapeziert und weiß gestrichen.

Kein Marmor, keine Kunst, wenig Farben, summierte Liesa. Gelangweilt von der Tristheit hörte sie auf, ihre Umgebung zu betrachten.

»Ashleys Garderobe ist ganz am Ende des Flures«, sagte John.

Dort angekommen, klopfte er an die Tür. Diesmal wartete er auf die Antwort, öffnete und steckte dann den Kopf zwischen dem schmalen Spalt hindurch. »Ashley, Liesa Strom ist hier.«

»Sie kann reinkommen.«

Die feste und helle Stimme erzeugte ein Kribbeln auf Liesas Kopfhaut. Die Mischung aus freundlicher, aber bestimmter Betonung durchdrang sie und hinterließ ein warmes Gefühl in ihrer Bauchmitte. Ihre Hände hingegen waren kalt.

John gab ihr die Hand. »Auf ein Wiedersehen?« Er strich ihr kurz über den Oberarm.

Liesa nickte und vergaß zu antworten, irritiert von dieser herzlichen Geste. Er eilte den Flur hinab.

Liesa drückte den Rücken durch, zog erneut ihren Zopf fest und öffnete die schwere Tür mit dem eisernen Griff. Im Türrahmen hielt sie für einen Moment inne.

Eine Tageslichtröhre erhellte den langgezogenen Raum. Ihr gegenüber gab es ein Fenster, vorgezogene Lamellen verhinderten jedoch das Eindringen des Tageslichts. *So künstlich und grell, hier scheint keiner die Sonne zu mögen.*

Ashley Morten kam auf sie zu. Sie waren fast gleich groß.

Es empfing sie ein überzogenes Lächeln, das von dunklem, stufig geschnittenem, kinnlangem Haar umrahmt wurde. Ein strammer Busen wölbte sich unter einer eng anliegenden Bluse – Ashley räusperte sich und unterbrach damit ihre Betrachtung.

»Ashley Morten«, sie streckte ihre Hand aus.

Liesa griff danach und achtete darauf, beim Handschlag kräftig zu wirken.

Lange Finger, zarte Haut, fester Druck.

»Liesa Strom.«

»Setz dich Liesa, du kannst mich duzen.« Ashley zeigte auf zwei Stühle, die sich gegenüberstanden. Zwischen ihnen gab es keinen Tisch.

Da war sie also, in einem Raum mit Ashley Morton. Die höfliche, doch direkte Art gefiel ihr. *Aber ihre Ausstrahlung ist kühl, sei auf der Hut.*

Während sie sich setzten, betrachtete sie Ashleys Gesicht. Die trug noch ihr extremes Serien-Make-up – eines der Hauptmerkmale ihrer Figur. Liesa erkannte es an dem grünen Lidschatten und dem granatapfelroten Lippenstift. Trotzdem wirkten ihre Gesichtszüge viel weicher als im Fernsehen.

Ashley begegnete ihrem Blick und betrachtete sie ebenfalls für ein paar Sekunden.

Liesa schlug die Beine übereinander. Ashley tat es ihr nach.

Ihre Bewerbungsmappe lag auf dem niedrigen Tisch, der parallel zu ihnen stand. Dahinter gab es ein graues Sofa, auf dem Liesa ihre Beine gerade so hätte ausstrecken können, und ein tiefes Regal, das mit etlichen Stofftieren und zahlreichen Gegenständen vollgestellt war. Farbenfroh,

wie es war, fügte sich das Gestell nicht im Geringsten in die Nüchternheit des Raumes.

Liesa löste sich davon, um nicht unaufmerksam zu wirken, sah Ashely erneut an und lächelte. Ashley lächelte schmallippig zurück.

»Die Informationen aus deinen Bewerbungsunterlagen kenne ich«, begann Ashley. »Warum meinst du, dass diese Stelle etwas für dich ist?«

Liesa zögerte. Sie hatte auf etwas mehr Smalltalk gehofft, um genauer einschätzen zu können, was die Frau hören wollte. Ashley war sehr direkt, dann sollte sie es wohl auch sein.

»Ich suche einen Job, der mich fordert. Ich möchte nicht nur körperlich belastet werden, ich möchte auch die Möglichkeit haben, kreativ zu sein.«

Du sprichst zu schnell, atme durch. Sie machte eine etwas längere Pause.

»Ich arbeite sehr gerne und denke, dass ich meine bisherigen Erfahrungen und meine Kraft hier sinnvoll einsetzen könnte.«

Ashleys Lächeln verschwand.

Ihre Haut war bleich, fast weiß, ihre Mimik starr.

Ob Ashley an die letzten Bewerberinnen dachte und wie oft sie enttäuscht worden war?

Liesa betrachtete Ashley genauer. Gedankenverloren rieb diese sich mit dem Daumen über eine Stelle am Handgelenk, die stark gerötet war. Abrupt hörte sie auf und schaute Liesa an. »Ich muss mich jederzeit auf dich verlassen können. Im Studio kennt man keine geregelten Arbeitszeiten. Wir fangen hier um sieben Uhr an und drehen so lange, bis das angesetzte Pensum geschafft ist«, sagte Ashley. »Ich brauche

jemanden, der mich im Alltag entlastet, im Haushalt, bei privaten Angelegenheiten ...« Sie machte eine einstudierte Pause und sah Liesa herausfordernd an.

Liesa erwiderte den Blick, dabei fiel ihr auf, dass Ashleys Augen grün waren. Wenn sie den Kopf etwas bewegte, wechselte ihre Farbe in ein helles Braun.

Plötzlich fragte sie sich, welche Augenfarbe Julia hatte.

Liesa versuchte für einen Moment, sich deren Augen vorzustellen, aber es gelang ihr nicht.

*Sammele deine Gedanken, Liesa. Vermassel es nicht wieder.
Tief Luft holen.*

»Ich bin ungewöhnliche Arbeitszeiten gewöhnt. Ich arbeite alle zwei Tage bis zwei Uhr nachts im Kino, tagsüber gehe ich putzen.« Sie wartete auf eine zustimmende Reaktion. Aber Ashley schien gerade in ihrem Blick zu versinken. Um was zu tun? Sie zu prüfen?

Liesa wich dem Blick einen Atemzug lang aus.

»Lässt du dich schnell von deinen Aufgaben ablenken?«, fragte Ashley.

»Nein.«

»Wieso hast du dann damals deine Ausbildung abgebrochen?«

Liesa musterte Ashleys Arme, verfolgte die geschmeidigen Gesten. Ihr Körper strahlte Stärke aus und doch gingen ihre Bewegungen fließend ineinander über.

Sie setzte an: »Ich erkannte keinen Sinn darin, meine Zeit mit Leuten im Büro zu verbringen, die mir immer fremd zu bleiben schienen. Und um Papierberge abzarbeiten, die gefühlt stets die gleiche Höhe behielten ...«

Bevor sie fortfuhr, suchte sie nach einer griffigen Formulierung. »Ich möchte etwas machen, das von

bleibendem Wert ist. Etwas, das Menschen berührt oder vielleicht sogar verändert.«

Ihr Hals wurde trocken.

Sie redete selten über ihre Vergangenheit. Es gab zu viele Niederlagen. Aber diese Umgebung inspirierte sie. Hier entstand täglich etwas, das andere Menschen glücklich machte. Ashleys energiegeladene Ausstrahlung trug dazu bei, dass ihre Begeisterung aufloderte, sich ganz und gar für eine Sache einzusetzen. Schnell ergänzte sie: »Hier könnte ich in einem Team mitarbeiten, das Geschichten erschafft, die anderen Menschen etwas geben. Ich könnte dich entlasten, damit du dich noch intensiver auf deinen Job konzentrieren kannst. Wenn man mir den Sinn nahebringen kann, kann ich mich für eine Sache völlig verausgaben.«

Liesa schob das Kinn ein Stück vor und vielleicht ein wenig zu sehr in die Höhe.

Ashley legte den Kopf etwas schief und betrachtete sie – zehn, zwanzig, dreißig Sekunden verstrichen. Sie lächelte nun.

Liesa beobachtete, wie sich die beiden grünlichen Seen zu schmalen, dunklen Schlitzten verwandelten. Dann wich sie dem Blick aus.

Verdammt, was für eine Augenfarbe hat Julia?

Ashley rieb sich wieder über das wunde Handgelenk. Diese Geste ließ plötzlich den Wunsch in Liesa aufkeimen, etwas für Ashley zu tun. Während diese aufstand und die Unterlagen holte, hob Liesa ihre Handtasche auf die Beine. Sie schaute hinein und berührte die kleinen Täschen darin, dann fiel ihr etwas Passendes ein. Die Tube fand sich zum Glück schnell. Sie stellte die Tasche wieder auf den Boden.

Ashley kam zu ihr zurück. Als sie ihr nah genug war, nahm Liesa ihr Handgelenk zwischen die Finger, drehte es vorsichtig nach oben und verstrich etwas Creme auf der geröteten Stelle. »Damit wird es heilen.«

Ashley startete hinunter. Liesa hatte vergessen, sie wieder loszulassen. Hastig zog sie die Hand weg.

Ashleys Gesichtszüge entspannten sich, ihr Blick war nun wieder weicher. »Okay, dieser erste Eindruck von dir reicht mir. Deine Handynummer hab ich. Ich melde mich gegen neun bei dir.«

In Ordnung, dachte Liesa. Sie musste sowieso länger wach bleiben, da sie nachts noch eine Verabredung hatte.

* * *

Liesa war froh, als sie nach draußen in das Abendlicht trat. Der künstliche Lampenschein im Gebäude hatte ihre Augen gereizt. Die Sonne war nun ein glimmender roter Punkt in der Ferne. Sie sog die frische Luft ein, die Hoffnung auf eine kühle Nacht gab.

Der Pförtner schien seine Maske frühzeitig in den Spind gehängt zu haben. Er blickte sie freundlich an, während er ihr mit dem Summer das Tor öffnete.

Die Fans waren verschwunden.

Als Liesa nach knapp einer halben Stunde in ihrer Wohnung ankam, kochte sie sich einen starken Tee. Sie schaltete das Radio an, lauschte den Beiträgen und der Musik. Die sich heranschleichende Müdigkeit bekämpfte sie mit zwei weiteren Tassen Tee.

Um kurz nach neun klingelte ihr Handy, es war Ashley. »Komm morgen einen Tag Probearbeiten, dann sehen wir weiter. Sieben Uhr vor dem Studioeingang.«

Sie musste morgen eigentlich putzen gehen, dort könnte sie sich jedoch ohne Weiteres krankmelden. Da sie ohnehin schwarzarbeitete, sollte sie die Stelle vielleicht nicht noch einmal erwähnen. Aber was war mit ihrem anderen Job?

»Äh, danke. Ashley, ich müsste morgen Abend wieder im Kino sein. Wie erkläre ich meinem Chef, dass ...«

»Gib mir die Nummer. Wir regeln das.«

Liesa fixierte für einen Moment die gegenüberliegende Wand.

»Ich hab was zu schreiben«, sagte Ashley nachdrücklich.

»Ja, einen Moment bitte.«

Liesa holte ihr Adressbuch aus der Handtasche und las die Nummer vor.

»Bis morgen«, sagte Ashley.

»Gute Nacht.«

Liesa hielt das Handy noch einige Momente lang fest.

Sie konnte Ashley nicht einschätzen. Sie war nicht unhöflich, klang aber stets fordernd. Es steckte Kraft hinter ihren Worten, so dass man sich automatisch ihrem Tempo anpassen wollte. Liesa konnte noch nicht entscheiden, ob ihr diese Mischung gefiel. Sie sah zur Uhr. Ihr würde noch genügend Zeit bleiben, darüber nachzudenken. Ausgerechnet heute war sie für Mitternacht verabredet und sie konnte die anderen nicht im Stich lassen.

* * *

»Seid leise, verdammt.« Noel war wie immer nur fokussiert auf das Verhalten der anderen; dabei war er derjenige, der die meisten Geräusche verursachte. Er trat noch auf den kleinsten Ast und ließ ihn unter seinem massigen Gewicht zerbersten. Das lag vor allem daran, dass er durch seine bierdeckelgroße

Sonnenbrille kaum etwas sehen konnte. *Als ob potenzielle Zeugen ihn dadurch schlechter identifizieren könnten*, dachte Liesa. Heute fiel ihr wieder besonders auf, wie unverkennbar seine Erscheinung war. Er war breit wie vier Autoreifen, aber gelenkig wie eine Schlange. Seine Locken wippten bei jeder Bewegung, seine Kotletten reichten mittlerweile bis zum Kinn.

Bastian hatte sich erst kürzlich ihrer Gruppe angeschlossen. Er war zurückhaltend und schlich schüchtern hinter Liesa her. Sein Blick war meistens gesenkt. Würde er seine Arme noch tiefer hängen lassen, würden sie wohl den Boden berühren. Liesa wandte sich ihm mit einem aufmunternden Lächeln zu. Er lächelte ebenfalls, dann sah sie wieder nach vorne und kämpfte sich mit ihm in gebückter Haltung weiter durch das enge Gestrüpp. Dornen verfangen sich in ihrer Kleidung und dem dicken Stoff der Handschuhe.

Als sie die Seitenwand des Jugendheims endlich erreicht hatten, hielten sie inne.

Liesa sah zu Bastian, der seine Arme auf die Knie stützte und nach Luft schnappte. Auch sie musste erst einmal zu Atem kommen. *Du hast das schon so oft gemacht, es wird auch diesmal klappen*. Sie schalt sich selbst. *Ja, klar, aber es kann immer etwas schief gehen*. Sie schüttelte kurz den Kopf. *Und Selbstgespräche sind jetzt auch nicht hilfreich*.

Sie fokussierte die Wand ihnen gegenüber.

Liesa war froh, dass sie diesmal nicht zur Vorhut gehört hatte, die eine Nacht zuvor das Lösungsmittel aufgetragen hatte – von dem Geruch wurde ihr immer übel.

Eine Laterne an der Ecke warf einen hellen Lichtstrahl auf das Haus.

Die aggressiven Parolen waren zum Glück nur dünn gesprüht worden. Liesa las: *Grenzen hoch heißt Deutschland schützen; Anders sein = Werte zerstören; Der Kampf hat erst begonnen.*

Ihr fuhr ein Schauer über den Rücken. *Oh Mann, diese Idioten.* Die Handschrift kannte sie bereits.

Auf ein Zeichen von Noel zogen sie dicke Lumpen aus ihren hinteren Hosentaschen.

Plötzlich ertönte hämisches Gelächter. »Na, ihr Zuckerpuppen?«

Sie drehten sich um.

Aus dem Gebüsch kamen vier vermummte Männer, alle fast zwei Köpfe größer als Liesa.

Ihr Herzschlag setzte für einen Moment aus. Eine der hünenhaften Gestalten stellte sich so vor sie, dass sie die anderen nicht mehr sehen konnte.

Sie wich zurück, bis sie mit dem Rücken gegen die Wand stieß. Der Typ kam ihr nach. Er presste einen lederumwickelten Schlagstock direkt neben ihren Kiefer. Beißender Schnapsgeruch drang in ihre Nase.

»Endlich haben wir euch«, flüsterte er nah an ihrem Ohr.

»Geh weg von ihr, sie ...«, rief Noel, doch jemand schien ihm rasch die Hand auf den Mund zu drücken.

»Seit Monaten kommt ihr uns in unserem Revier in die Quere. Lasst die Finger von unseren Nachrichten.«

Liesa drehte den Kopf zur Seite, um dem Gestank zu entgehen. Sie zuckte zusammen, als der Typ sein Knie hart gegen ihren Oberschenkel drückte. »Mit euren lächerlichen Aktionen, könnt ihr gar nichts bewirken. Ich will euch in dieser Gegend nicht mehr sehen, hast du das verstanden?«

Liesa nickte. Ihr Bein zuckte, für einen Moment wollte sie zutreten, doch ihre Muskeln gehorchten nicht. Stattdessen spürte sie, wie ihre Knie schwach wurden. *Provozier ihn nicht! Schau ihn nicht an!*

Er verharrte noch einen Augenblick, dann winkte er seinen Kumpels.

Liesa sah, wie Noel und Bastian zu Boden gestoßen wurden.

Während die Angreifer sich entfernten, stürzte Liesa auf die beiden zu.

»Uns ist nicht passiert«, hörte sie Bastian flüstern. Er konnte seine Tränen nicht zurückhalten.

* * *

Liesa machte das Handy vor dem Weckruf aus. Den Rest der Nacht hatte sie nur gedöst, das Adrenalin hatte sie wach gehalten. Stunde um Stunde spukten die Sätze des Fremden in ihrem Kopf herum.

Mit euren lächerlichen Aktionen könnt ihr gar nichts bewirken.

Sein Bild tauchte immer wieder vor ihrem inneren Auge auf.

Liesa neigte den Kopf zum Fenster, starrte in die aufgehende Sonne, um die Erinnerungen zu vertreiben.

Langsam stand sie auf und machte sich auf den Weg in die Küche.

Sie schaltete das Radio an. Ihre Bewegungen waren fahrig.

Im Bad zog sie sich zitternd das Shirt über den Kopf und ließ den Slip auf den Boden gleiten, vorsichtig stieg sie in die Duschkabine.

ALLES NUR KULISSE

Als das warme Wasser über ihre Haut floss, spürte sie, wie es ihre Muskeln belebte.

Der Tag heute war wichtig, sie musste sich jetzt zusammenreißen.

Wie in Trance nippte sie an ihrem Kaffee. Die Sorte, die sie dieses Mal kostete, hinterließ mit jedem Schluck den Geschmack von verbrannten Nüssen auf ihrer Zunge. *Egal, das Koffein wirkt.*

Während sie aß, kontrollierte sie den Inhalt ihrer Umhängetasche: eine Flasche Wasser, das Adressbuch und, sie zählte durch, die eins, zwei, drei, vier kleinen Thementäschchen, Portemonnaie, Handy.

Es war viertel nach sechs. Jetzt musste sie sich doch beeilen.

* * *

Am Tor begrüßte sie ein anderer Pförtner. Er trug jedoch das gleiche Lächeln wie sein Kollege am Vortag.

Als sie ihren Namen genannt hatte, nickte er. »Sie stehen auf meiner Liste.« Gleichzeitig öffnete er mehreren Autos die Schranke.

Liesa sah ihnen neugierig nach.

Ihre Hände fingen an zu kribbeln, sie rieb die Finger aneinander. Die Bilder der letzten Nacht zeichneten sich erneut klar und deutlich vor ihr ab.

Sie blieb stehen. *Konzentrier dich auf irgendetwas Schönes.* Sie schaute nach oben. Eine Schleierwolke verformte sich, wurde kleiner und teilte sich in zwei bauchige Kugeln. Kurz darauf lösten sich die Teile auf. Es half – die Erinnerungen verblassten, das Himmelblau überdeckte sie sanft.

Hoffentlich war die letzte Nacht kein schlechtes Omen. Wenn heute auch etwas schief lief ... Sie wollte sich gar nicht ausmalen, wie es ihr nach einer weiteren Niederlage gehen würde.

Du schaffst das!

Sie lief auf den Eingang zu.

Dort wartete Ashley bereits und sprach mit einer Frau, die sie um eine Kopflänge überragte und in einem eleganten schwarzen Minirock steckte.

Ashley hingegen trug eine hellblaue, verwaschene Jeans. In der Hand hielt sie eine dicke Ledermappe. Das schwarze Shirt mit zerfranstem Ausschnitt war verrutscht, so dass man eine Schulter sehen konnte.

Sexy, dachte Liesa.

Schnell blickte sie höher. Eine Sonnenbrille verdeckte Ashleys Gesicht zur Hälfte.

Liesa schaute an sich herunter. Mit ihrer eng anliegenden, dunkelgrauen Jeans, den braunen Sneakers und der schwarzen, armfreien Bluse lag sie kleidungstechnisch dann wohl richtig.

»Guten Morgen.«

Ashley hatte sie bereits entdeckt. Es kam kein Lächeln, keine Antwort.

Liesa versuchte, sich dadurch nicht verunsichern zu lassen.

»Isabelle, das ist Liesa. Sie arbeitet heute einen Tag für mich auf Probe.«

Sie gaben sich die Hand.

»Hallo.«

»Hallo.«

Wow.

Liesa hielt die angenehm weiche Hand mit dem zärtlichen Druck einige Sekunden länger als üblich in ihrer – dafür erntete sie einen stechenden Blick. Schnell ließ sie los.

»Isabelle ist unsere Maskenbildnerin«, sagte Ashley. Sie zog etwas aus der Mappe hervor. »Das ist dein Tagesausweis, damit kannst du dich im Gebäude und auf dem Gelände aufhalten.«

Liesa nahm ihn entgegen und befestigte das kleine Schild am Gürtel, dann folgte sie den Frauen ins Innere. Ein Schauer überkam sie – mindestens zehn Grad kühlere Luft legte sich auf ihre unbedeckte Haut.

Sie nahmen die Treppe.

Im zweiten Stock angekommen, wandte sich Isabelle nach links.

»Bis gleich«, sagte Ashley zu Isabelle.

Sie gingen zur Garderobe. Ashley schloss auf.

Erst als sie im Raum standen, nahm sie die Brille ab und betrachtete Liesa von oben bis unten.

Langsam, sehr langsam.

Mit einem Mal lächelte sie, unter den feinen Wangenknochen zeigten sich mehrere Fältchen. »Schöne Bluse, aber du wirst frieren.« Sie drehte sich zu ihrem Garderobenständer, schob ein paar Kleiderbügel hin und her und zog dann einen Pullover hervor. »Den kannst du überziehen, falls nötig.«

Jetzt keine Schwäche zeigen.

»Danke, ich nehme ihn mir dann vielleicht später.«

Ashley nickte und legte den Pullover über den Ständer. Sie drehte sich um, verschränkte die Hände vor dem Bauch und holte Luft.

»Also, der Plan sieht heute folgendermaßen aus: Ich drehe gleich sechs Szenen, du kannst dabei zuschauen. Zwischendurch habe ich ein paar Aufgaben für dich. Um dreizehn Uhr gibt es Mittagessen. Danach folgen weitere sechs Szenen.«

Sie machte eine Pause und sah Liesa durchdringend an.

Wollte Ashley prüfen, ob sie ihr richtig zuhörte? Liesa öffnete die Augen weit, so als habe man ihr, wie so mancher Zeichentrickfigur, Streichhölzer zwischen die Lider geklemmt. Der lehrerhafte Ton prasselte nun wieder unangenehm auf ihr Trommelfell.

»Es gibt wenige Regeln, aber die sind wichtig. Während des Drehs muss absolute Stille herrschen. Das Handy bleibt hier. Wenn du Fragen hast, frag mich in der Pause.« Ashley stoppte, sie schien Liesas starren Blick zu bemerken. Ihr Augenspiel wurde weicher, kaum merklich lockerte sie die Schultern. Sie räusperte sich und fuhr sich über den Nacken.

Hmm, bist du etwa auch nervös?

»Ich, also, ich hab dir einiges zum Lesen zusammenstellen lassen, damit du dich mit der Serie vertraut machen kannst. Andreas wird sich nachher melden. Er spricht mit deinem Chef und gibt ihm Bescheid, dass wir dich kurzfristig für einen Probetag haben wollten.«

Während des Monologs sah Ashley ihr in die Augen. Liesa fiel auf, dass sie das häufig tat. Sie schaute auch gerne in dieses Gesicht, das so viele Facetten zu haben schien. Mal waren ihre Lippen verkniffen, schmal und zierlich, dann konnten sie sich plötzlich zu einem freundlichen Lächeln verformen. Ihre Augen wechselten von strahlend und freundlich zu dunkel und ernst. Der Wandel von herzlich zu sachlich kam ihr jedoch immer zu plötzlich.

»Kann ich etwas zu trinken mit reinnehmen?«, fragte Liesa.

»Ja, aber sei bitte vorsichtig mit dem Getränk. Die Techniker können sehr böse werden.« Sie schmunzelte. »Essen und Trinken gibt es übrigens auch im Betriebsrestaurant in der untersten Etage. Die Tasche kannst du hier lassen.«

»Ich würde sie gerne mitnehmen.«

»Wie du magst. Aber das Handy bleibt bitte hier.« Sie zog einen einzelnen Schlüssel aus der Hosentasche.

»Das ist ein Schlüssel zu meiner Garderobe.«

Liesa nahm ihn entgegen, steckte ihn ein, zog dann ihr Handy hervor, warf einen letzten Blick darauf, stellte es stumm und legte es auf den Tisch.

Ashley sah zu ihrem Garderobenständer, dann zu Liesa. Sie setzte kurz an, etwas zu sagen, dann schien sie es sich jedoch anders zu überlegen. »Warte kurz draußen, ich muss mich umziehen. Danach gehen wir in die Maske.«

Liesa ging vor die Tür. Bis zum Mittag nicht auf ihr Handy schauen zu können, gefiel ihr nicht. Sie wollte unbedingt wissen, wie es Noel ging.

Sie rieb sich über die Arme, ihr war immer noch kalt. Die Nervosität tat ihr Übriges.

Als Ashley hinaus kam, trug sie einen Hosenanzug in dunkelgrau und eine weiße Bluse, dazu schwarze Stöckelschuhe.

Jetzt, wo Liesa den direkten Vergleich zwischen Ashleys Serienfigur und der realen Person ziehen konnte, gefiel ihr der echte Look wesentlich besser.

* * *

In der Maske sah es aus, wie in einem willkürlich eingerichteten Friseursalon.

Vor einer halb verspiegelten Wand zog sich ein breites Brett zur Ablage der Schminkutensilien entlang, Perückenhalter waren darauf verteilt.

Sonnenschein drang nur durch die schmalen Oberlichter. Der Raum wurde mit grellen Lampen ausgeleuchtet. Überall standen dick ausgepolsterte Stühle und hüfthohe Tischchen mit Rollen.

In einem offenen Regal, gegenüber der Tür, lagen zahlreiche dicke Schminktaschen, mit Namensetiketten versehen. Auf dem obersten Regalbrett gab es kleine Ständer in verschiedenen Farben, die mit Schmuck behangen waren. An einer Wand hingen Fotos, die mit den Namen der Serienfiguren, Datum und Szene beschriftet waren.

Isabelle schminkte gerade den Darsteller, der Ashleys Ehemann spielte. Er öffnete erst die Augen, als diese ihm eine Hand auf die Schulter legte.

»Das ist Christian Winkler«, sagte Ashley zu Liesa. »Christian, das ist Liesa Strom, meine Assistentin. Erst mal für heute.«

Der scharfe Ton drang Liesa unangenehm in den Magen. Sie straffte die Schultern, ein kurzer Handschlag folgte.

»Hey.«

Er nickte nur, dann schloss er wieder die Augen.

»Holst du mir meine Schminktasche und den grünen Schmuckständer dort?« Ashley zeigte in die Richtung des Regals und zog einen Stuhl zu sich.

Liesa ging auf die vollgestopften Bretter zu. Es dauerte einen Moment, bis sie die richtige Tasche unter all den

anderen fand. Dann setzte sie sich an die Wand hinter Ashley und beobachtete sie im Spiegel.

Mit flinken Handgriffen trug Ashley den grünlichen Lidschatten, den auffälligen, roten Lippenstift und die Wimperntusche auf. Mit einer Sprühflasche verteilte sie das Make-up. Sie kräuselte die Nase dabei. Liesa begutachtete den kleinen Behälter mit der feinen Düse. Ashley drehte sich zu ihr um. Sie hielt ihn ihr etwas entgegen. »Durch das Sprühen wird jede Pore getroffen. Ich verfluche den Erfinder von Full HD.« Liesa lächelte, Ashley wandte sich wieder zum Spiegel.

Die Schauspielerin war hübsch, doch einige Züge in ihrem Gesicht hatten etwas Verlebtes. Unter den Augen zeichneten sich Schatten ab. Die feinen Fältchen an Stirn und Hals konnte auch das Make-up nicht verdecken.

Hoffentlich band Ashley sie nicht in diesen Ablauf mit ein. Liesa schminkte sich seit Jahren nicht mehr. Sie hatte immer das Gefühl gehabt, ihre Haut könnte unter all den Farbschichten nicht atmen. Abgesehen davon verwirrten die ganzen Utensilien sie jedes Mal aufs Neue – dass sie den Lippenstift seiner Funktion zuordnen konnte, hatte nur mit seinem Namen zu tun.

Ashley legte ein goldenes Armband um, dabei bemerkte Liesa, dass ihr Handgelenk kaum noch gerötet war.

Ihre Blicke trafen sich für Sekunden. Kein Lächeln. Liesa neigte den Kopf leicht zur Seite. Ashley drehte sich zu ihr herum, hielt ihr Tasche und Schmuckständer hin. Sie nahm die Sachen entgegen und stellte sie an ihren ursprünglichen Platz.

»Christian, wir sehen uns gleich«, rief Ashley ihrem Kollegen beim Hinausgehen zu.

»Hm«, brummte Christian, dem es ähnlich zu gehen schien wie Liesa – die Müdigkeit hielt ihn fest im Griff.

Mit dem Fahrstuhl gelangten sie in die Eingangshalle. Vom Haupteingang aus gab es die Möglichkeit, rechts und links hinter den Fahrstühlen abzubiegen. Ashley zeigte nach rechts. »Dort geht es zum Betriebsrestaurant. Möchtest du eben da hin?«

»Ähm, nein. Aber wo sind denn die Toiletten?«

»Toiletten gibts auf jeder Etage immer rechts neben den Fahrstühlen.«

Liesa spähte um die Ecke. »Ich eile.« Sie ging die paar Schritte, stemmte sich gegen die massive Tür und trat in den Vorraum.

Graue und dunkelgrüne Kacheln fügten sich in das Ensemble dumpfer Farbtöne, die das ganze Gebäude prägten.

Liesa ließ sich warmes Wasser über die Arme laufen. Die Klimaanlage blies kalte Luft durch die Räume. *Vermutlich damit das Make-up nicht zerfließt*, dachte Liesa.

Sie rieb sich über die Augen. Inzwischen war sie wacher, aber ihr Körper fühlte sich schwer an, ihre Finger kribbelten. Sie streckte sich und ballte die Hände ein paarmal zu Fäusten. »Bleib stark«, flüsterte sie sich zu.

Als sie zurückkam, blätterte Ashley gerade in der Ledermappe.

Schweigend gingen sie die linke Abzweigung entlang, vorüber an Türen, auf denen Tafeln unter anderem *Sekretariat* und *Konferenzraum* auswiesen.

Nach einigen Minuten kamen die Studiozugänge in Sicht. Schilder mit *Studio eins* und *Studio zwei* hingen darüber, die Lampen daneben leuchteten grün.

Als sie vor den Türen ankamen, zeigte Ashley nach rechts. »Auf dem Gang kommt man wieder nach vorne zum Betriebsrestaurant und zu den Regieräumen. Dort wird das gedrehte Material noch am selben Tag bearbeitet. Die beiden Studios ...«, Ashley deutete auf die beiden Türen, »sind nach Themen eingerichtet. In Studio eins gibt es die Innenkulissen der Wohnhäuser. In Studio zwei die Innenkulissen der Geschäfts- und sonstigen Lebenswelt der Figuren. Gedreht wird meistens parallel in beiden Studios, aber dort immer nur in einer Kulisse. Heute werden in Studio eins alle Szenen im Wohnzimmer der Familie Sondermann gedreht, nebenan alle Szenen im Großraumbüro des Medienhauses.«

Liesa betrachtete Ashley; sie sprach schnell, aber klar. Es klang nicht auswendig gelernt. *Sie scheint ihre Arbeit immer noch zu mögen.* Außerdem fand Liesa es schön, dass Ashley sich die Zeit nahm, ihr alles genau zu erklären. *Ob sie das bei den anderen Bewerbern auch gemacht hat? Oder gibt sie sich extra Mühe für mich, damit mir die Stelle und die Aufgaben wirklich gefallen?*

Sie wollte die Chance nutzen und so viel wie möglich erfahren. Bei den Recherchen für ihr Bewerbungsgespräch hatte sie zwar einige Kerndaten zur Serie gefunden, aber die vielen Details kannte sie noch nicht. Sie mochte Serien und Filme, die neuen Einblicke in diese spezielle Welt gefielen ihr.

»Wie viele Sendeminuten werden am Tag produziert?«, fragte Liesa.

»So viele wie täglich ausgestrahlt werden, also vierzig Minuten. Zum Vergleich: bei einer Filmproduktion sind es ein bis drei Minuten täglich.« Ashley legte die Stirn in Falten, sie schien nachzudenken. »Es wird immer so gedreht,

dass an einem Tag nur bis zu zwei Kulissen benutzt werden müssen, damit keine Zeit für Ortswechsel verloren geht. Eine Soap-Folge wird deshalb nicht chronologisch aufgenommen, sondern so, wie es organisatorisch am sinnvollsten ist.«

Ashley schlug ihre Mappe auf und zeigte ihr eine Tabelle.

»Das ist der Drehplan, es sind alle Szenen des heutigen Tages aufgelistet. Daneben siehst du weitere wichtige Informationen, zum Beispiel wie lange die Szenen gehen, welche Kameraeinstellung verwendet wird oder ob Komparsen mitmachen werden.« Ashley schloss die Mappe wieder. »Mittwochs und donnerstags ist der Außendreh.« Sie dachte noch einmal kurz nach. »Ach ja, was auch wichtig ist zu wissen: In jeder Woche wird ein sogenannter Block abgedreht. Dieser besteht aus fünf Folgen und repräsentiert damit eine Sendewoche.«

Liesa griff sich die nächste der vielen Fragen, die in ihrem Kopf herumschwirrten. »Wann werden denn die in dieser Woche aufgenommen Folgen ausgestrahlt?«

»In ungefähr vier Wochen«, antwortete Ashley.

»*Ashley und Christian bitte in Studio eins*«, hallte es plötzlich durch die Gänge. Liesa zuckte zusammen.

Ashley lächelte und zeigte auf etwas über ihrem Kopf. Sie drehte sich um, blickte hoch und sah einen weißen Lautsprecher.

»Die gibt es im ganzen Gebäude.«

Ashley öffnete die Tür zum ersten Studio.

Vor Liesa ergoss sich grelles Licht, das sie einen Augenblick lang blendete. Nach und nach zeichnete sich eine künstlich erhellte Welt ab, die sich aus Scheinwerfern, Kabelströmen und Menschengröppchen zusammensetzte.

Gedämpfte Wortfetzen waren zu hören. Es roch nach Parfüm und Plastik.

Für einen Moment stand ihr der Mund offen, schnell klappte sie ihn zu. »Wie groß ist das Studio?«, fragte Liesa leise.

»Fast 2000 Quadratmeter«, antwortete Ashley leichthin.

Ein paar Köpfe wurden ihnen zugewandt, Liesa erkannte John wieder. Ashley ging auf die Personen zu und stellte Liesa einigen vor.

Sie schüttelte zahlreiche Hände. Die Leute ignorierten sie gleich wieder, um sich über Listen und Kamerateile zu beugen.

»Guten Morgen«, tönte es vom Eingang her. Auch Christian schien nun wach zu sein. Er kam auf sie zu und küsste Ashley auf die Wange.

Sie strich ihm kurz über das Kinn.

»Du bist schlecht rasiert.« Sie klappte ihre Mappe auf und warf einen gezierten Blick hinein. »Gott sei Dank, ich muss dich heute nicht küssen!«

»Gna gna gna«, sagte er und wandte sich von ihr ab, doch dann drehte er sich blitzschnell um, packte Ashley und gab ihr einen Kuss auf den Mund.

Er ging einen Schritt zurück und fuhr sich lässig durchs Haar.

»Du hast die falsche Drehbuchversion.«

Ashley holte mit der Mappe aus. »Blödmann!«

Er duckte sich weg und eilte ans Set.

Ashley drehte sich zu Liesa um. Sie schmunzelte, dann zeigte sie auf einige Stühle, die hinter den Kameras standen. »Setz dich bitte dorthin.« Sie drückte ihr die Ledermappe in die Hand.

Liesa ging mit leisen Schritten zu den Stühlen und zog einen etwas näher an die Kulisse heran. Die Mappe behielt sie in den Händen. Das Leder war weich und an den Kanten abgenutzt.

Mit einem Mal durchflutete sie Wärme. Ihre Fingerspitzen glitten über das geschmeidige Material und fingen an zu kribbeln.

Es hatte etwas Intimes, diesen persönlichen Gegenstand von Ashley zu berühren. Liesa ließ die Mappe auf ihre Beine sinken und versuchte, dieses Gefühl zu ergründen, doch schon ebte es wieder ab.

Sie betrachtete die vielen Menschen und mühte sich, deren Namen zu wiederholen, es gelang ihr nicht sonderlich gut. Das Prickeln ließ nach.

Nach hinten gelehnt, genoss sie den Blick ins Studio.

Der Regieassistent schaute sich um. Liesa überlegte. *Ach ja, Victor.* »Alle da?«, fragte er und prüfte das oberste Blatt auf seiner breiten Kladde.

»Es kann losgehen.«

Der Regisseur, Marvin, stellte sich zwischen Ashley und Christian.

»Eure Diskussion findet nach dem Frühstück statt. Ashley, du stehst hinter diesem Stuhl, umklammerst die Lehne. Christian, du bist an die Kommode gelehnt und hältst die Arme während des Gesprächs verschränkt. Die Szene endet mit einer drei Sekunden dauernden Nahaufnahme auf deinem Gesicht. Alles klar?«

Die beiden nickten und nahmen ihre Positionen ein.

Liesa fiel auf, wie sich Ashleys Körperhaltung veränderte. Sie drückte ihren Busen etwas weiter vor, straffte die Schultern und streckte die Nase höher.

»Achtung – und bitte. Erste Probe.«

Auch Ashleys Gesichtszüge veränderten sich nun schlagartig: Ihr Blick wurde starr, ihre Lider verengten sich, der feine schelmische Zug um ihre Lippen wurde zu einem trotzigem. »Was willst du mit mir besprechen? Es ist spät, wir müssen ins Büro.«

»Warum triffst du dich heute mit diesem Herrn Kern? Was hat das für einen Nutzen?«

»Ich denke, es wäre besser für unsere Geschäftsbeziehung, wenn wir auf ihn zugehen.«

»Geschäftsbeziehung? Wir sind Konkurrenten und das sollten wir bleiben. Du solltest, du solltest, ach sorry ...«

»Cut.«

Mit hochgezogenen Augenbrauen blickte Ashley zu ihrem Kollegen: »Na, der Tag fängt ja gut an.« Christian streckte ihr die Zunge raus. Sie konterte mit einer Grimasse.

Victor brummte: »Bitte ihr beiden! Der Satz heißt: ›Du solltest ihn ignorieren. Er wird gnadenlos neben uns untergehen.‹ Okay soweit?«

Sie nickten.

»Achtung – und bitte. Zweite Probe.«

Nun stimmte der Text.

Die Gestik der beiden beschränkte sich auf die Anweisungen von Marvin, nur die Mimik war intensiv.

Liesa betrachtete Ashleys Augen. Ihre Ausstrahlung gefiel ihr nicht mehr. Sie wandte den Blick ab und musterte stattdessen die Kulisse. Aus der Nähe wirkte alles zu neu, zu perfekt – keine Kratzer und Schrammen, ein Plastikteil war fein säuberlich mit dem nächsten verbunden. Liesa begann, auf ihrem Stuhl hin und her zu rutschen. Im Fernsehen

mochte sie die Szenerie, hier wirkte alles nur modelliert und versprühte keine Atmosphäre.

Finde dich damit ab, Illusionen können zerstört werden.

Sie zwang sich, die Kulisse wieder genauer zu betrachten.

Als die Szene im Kasten war, tauchte plötzlich ein junger Mann neben ihr auf. »Morgen«, sagte er und grinste Liesa zu. Sie stand auf, dabei nahm sie eine Bewegung im Augenwinkel wahr. Sie drehte den Kopf zur Seite – Ashley gesellte sich zu ihnen.

Er streckte Liesa die Hand entgegen. »Jonas Grünberg.«

»Liesa Strom, ich ... ich arbeite heute für Ashley.«

Sie gaben sich die Hand. Jonas musste sechzehn oder siebzehn sein. Seine kurzen Haare standen verwuschelt in alle Richtungen ab, aus der Nähe erkannte man unter dem dicken Make-up einige Sommersprossen.

Jonas umarmte Ashley. Als sie sich voneinander gelöst hatten, strich sie ihm kurz über den Arm. »Wie geht's dir?«

»Gut, Mutti und dir?«

Jonas spielte ihren Sohn Michael und war anscheinend privat genauso vorlaut wie seine Figur in der Serie.

Ashley boxte ihm auf die Schulter. »Witzig! Wenn du so frech bist, erzähle ich deiner Flamme, weshalb du wirklich durch das Casting gekommen bist. Dir fehlt es an Disziplin. Ich denke, wir machen nächste Woche eine Doppelstunde Stimmtraining.«

Jonas sah zu Liesa. »Gnade! Geht man so mit seinem Lieblingskollegen um?«

Liesa musste grinsen und zuckte mit den Schultern.

Ashley rollte übertrieben mit den Augen. »Liesa hat heute ihren Probetag für mich. Wenn sie morgen noch da ist, kannst du sie gerne mit einspannen.« Sie schob ihn mit

einem Arm in Richtung Set. Er sträubte sich kurz, dann machte er ein paar hüpfende Schritte von ihnen weg.

Ashley schüttelte sanft den Kopf, dann wandte sie sich Liesa zu: »Könntest du bitte meine Post bei unserer Sekretärin Corinna May abholen? Sie sitzt hier auf dem Flur in Raum achtundzwanzig. Die Briefe kannst du in meine Garderobe bringen, dort steht ein Laptop. Das Passwort dafür findest du in der Schublade des Tisches.« Sie überlegte einen Moment. »Im Mailpostfach wird über das Wochenende sicherlich wieder einiges aufgelaufen sein. Sortiere bitte alles nach Geschäftlichem und Fanpost. Ach ja, Corinna wird dir außerdem Lesematerial zur Serie geben. Geh es bitte durch, damit du richtig informiert bist. Wir treffen uns um eins vor dem Betriebsrestaurant. Soweit klar?«

Liesa nickte.

Ashley nahm ihre Mappe wieder an sich, dabei berührten sich ihre Hände. Liesa zuckte zusammen.

Ashley sah sie durchdringend an.

Grüne Seen.

Ihre Augen waren ruhige, grüne Seen.

Liesa fühlte, wie ihre Wangen warm wurden.

Sie riss sich von Ashleys Blick los. »Ähm, ja, dann bis später.«

Eilig verließ sie das Studio.

Vor der Tür rieb sie sich die Augen. Das grelle Licht hatte sich auf ihre Netzhaut gelegt und verwandelte nun die Umgebung in ein kontrastreiches Flimmern. Oder war es der eindringliche Blick, der nachwirkte?

Sie verdrängte die Erinnerung und lief zum Sekretariat.

Vor dem Raum mit der Nummer 28 warteten bereits ein paar Leute. Als Liesa dran war, klopfte sie und wurde von

einer hellen, klaren Stimme hereingebeten. Sie öffnete die Tür und tat einen Schritt in den Raum.

»Guten Morgen, Frau May. Mein Name ist Liesa Strom. Ich arbeite heute für Ashley Morten. Ich soll ihre Post und Infomaterial für mich abholen.«

»Ja, komm rein.«

Liesa betrat das Zimmer.

Die Frau streckte ihr die Hand entgegen und kam gleichzeitig um den Tisch herum.

»Yvonne«, ein kurzer Druck, dann ging sie in den Raum nebenan. Liesa folgte ihr.

»Schau mal, hier ist unsere Poststelle. In dem Regal ist die Post für die Mitarbeiter einsortiert.«

Sie zeigte auf ein Regal, das zwei Wände einnahm. Unter den Fächern klebten Namensschilder.

»Die Post liegt gegen neun in den Fächern bereit. Unser Kurier fährt nachmittags um vier zur Hauptpost. Hier in dem Seitenraum gibt es einen Kopierer und Laptops mit Druckern, falls du etwas bearbeiten musst. Ein Passwort bekommst du bei mir.«

Liesa blickte auf die Fächer, sie waren doppelt so groß wie Schuhkartons – Ashleys war vollgestopft mit Briefen und Päckchen.

Das Telefon klingelte, Yvonne ging in den Hauptraum zurück. »Guten Morgen, Andreas. Ja, sie ist gerade hier.«

Liesa erschrak. Sie verließ das kleine Zimmer und stellte sich vor Yvones Schreibtisch. Hoffentlich gab es keinen Ärger mit ihrem Chef.

Yvonne hört einige Augenblicke lang zu. »Ich richte es ihr aus.« Sie legte auf und sah Liesa an. »Andreas hat mit deinem Arbeitgeber gesprochen. Du bekommst heute eine

Bescheinigung für den Probetag. Ashley wird dir später sicherlich mitteilen, ob du weiterhin für sie arbeiten wirst. Du sollst dich dann morgen selbst bei deinem Chef melden. Andreas hat die anderen Eventualitäten wohl mit ihm besprochen.«

Liesa war ganz froh, dass Andreas bereits vorgesorgt hatte. Die Putzstelle konnte sie ohne Probleme sofort kündigen. Bei der anderen war sie auf das Wohlwollen ihres Chefs angewiesen, mit dem sie sich zum Glück gut verstand.

Yvonne blickte erneut zu den Fächern. »Es gibt allgemeine Postfächer für unsere Praktikanten und Probearbeiter. Ich leg dir die Bescheinigung dann später in das mit der Nummer vier, dort liegt auch schon dein Infomaterial drin.« Liesa unterdrückte ein Gähnen, Einweisungen dieser Art hatte sie in ihrem Leben schon zu oft gehabt. Um diese Gedanken auszusperren, wandte sie sich dem Regal zu.

In ihrer Ablage prangten zwei schlecht kopierte Papierbündel, sie nahm sie heraus. Auf dem ersten stand: *Zwischen den Zeilen – Eine Chronologie*. Der zweite Stoß befasste sich mit der Story der Serie und ihren Figuren. Liesa zog einen Einkaufsbeutel aus ihrer Umhängetasche und hievte die Post aus Ashleys Fach hinein, ihr Infomaterial behielt sie in den Händen.

Yvonne blickte auf, als Liesa in den Empfangsraum zurückkehrte. »Hast du noch Fragen?«

»Nein, vielen Dank. Tschüss.«

»Tschüss«, erwiderte Yvonne und lächelte ihr zu, während sie wieder zu tippen begann.

Damit ihr etwas wärmer wurde, nahm Liesa die Treppe in die zweite Etage.

In der Garderobe war es ebenfalls kühl. Es roch nach Zitronenputzmittel und einem ganz eigenen Duft; einem Duft, der ihr gefiel, er war erdig, frisch.

Sie prüfte ihr Handy: Zwei neue Mitteilungen. Noel schrieb, dass es ihm gut ginge und er die letzte Nacht verdaut habe. Er mache sich Sorgen um sie.

Liesa atmete auf. *Zum Glück geht es ihm gut.* Ihre Finger kribbelten leicht, als sie ihm antwortete.

Die andere Nachricht stammte von Julia. Sie fragte, was Liesa so mache und ob sie Lust auf ein Treffen am Wochenende hätte? – Ja, es wäre mal wieder ein Treffen fällig. Liesa zögerte es hinaus, es würde wohl das Letzte sein. Sie hatten sich schon einige Male gesehen, zu oft. Es war an der Zeit, einen Schlussstrich zu ziehen.

Sie würde ihr heute Abend antworten. Oder morgen.

Liesa überlegte, ihren Facebook-Account zu checken, doch ihr Blick fiel auf den vollgestopften Beutel. *Ob Ashley mich zwischendurch kontrolliert?* Vorsichtshalber steckte sie das Handy weg, schüttete die Post auf den Tisch und legte die beiden Bündel auf die Couch. Liesa klappte den Laptop auf, dann öffnete sie die Schublade des Tisches. Dort lag, wie angekündigt, der zerknitterte Zettel mit dem Passwort.

Sie setzte sich, holte Brot und Wasser aus der Tasche und begann zu essen, während sie mit der freien Hand versuchte, den Papierberg zu ordnen. Die meisten Briefe schienen Fanpost zu sein. Viele von ihnen waren bunt beklebt, die Umschläge waren wohl zum Teil mit kleinen Geschenken gefüllt. *Urteile lieber nicht so voreilig, es wäre nicht gut, wenn du dir jetzt Fehler erlaubst!* Als sie aufgegessen hatte, nahm sie deshalb jedes einzelne Schreiben noch einmal in die Hand und versuchte, es genau zu identifizieren.

Was diese Menschen wohl schrieben? Wie fühlte es sich für Ashley an, so viel Aufmerksamkeit zu erhalten? Ob sie immer allen antwortete? War es ein schönes Gefühl, so bewundert zu werden, oder war es erdrückend?

Liesa lehnte sich für einen Moment zurück und versuchte, sich in Ashley hineinzusetzen. Das große Verantwortungsgefühl, das sie in dieser Rolle überkam, war ihr unangenehm. Schnell wandte sie sich wieder den Briefen zu und zog einen nach dem anderen aus dem Stapel. Einer trug die Absenderadresse des Studios, einige Werbemitteilungen kamen zum Vorschein und auf zwei Kuverts gab es keinen Absender. Da die Umschläge aber schlicht gehalten waren, legte Liesa diese erneut auf den Stapel der Geschäftsbriefe. Ein Blick aufs Handy verriet ihr, dass es schon halb elf war. Es gab noch einiges zu tun. Liesa griff nach den Infobündeln und blätterte sie durch. Viele der Daten waren ihr bereits durch die Onlinerecherchen vertraut. Einige der Seiten erkannte sie wieder. Ob Praktikanten diese heimlich kopiert und ins Netz gestellt hatten? Liesa gähnte erneut, etwas Abwechslung musste her. Sie holte einen Stift aus ihrer Tasche und begann zu lesen.

Als plötzlich die Tür aufging, fuhr Liesa erschrocken hoch. Ashley kam herein.

»Ach hey. Du bist hier? Du kannst auch im Betriebsrestaurant lesen, da gibt es eine Sitzecke für solche Zwecke. Ich hab Kostümwechsel.«

Liesa wollte aufstehen. Ashley zögerte kurz, dann sagte sie: »Du kannst bleiben.«

Ashley ging zu dem Garderobenständer und schob einige Kleidungsstücke hin und her. Sie wandte ihr den Rücken zu, legte den Blazer ab und begann, ihre Bluse aufzuknöpfen.

Der dünne Stoff glitt von ihren Armen – etliche kleine Muttermale zierten ihren Rücken, ihre Schultern und malten in feinen Mustern Sternbilder auf die schimmernde, blasse Haut.

Liesa schob sich die Papiere vors Gesicht, gerade so weit, dass sie ihren Blick zu verbergen glaubte.

Ashley zog ein enges schwarzes Shirt an, dann öffnete sie den Reißverschluss ihrer Hose.

Liesa sank tiefer in die Couch. Sie wollte wegsehen, es ging nicht.

Feste Waden und ein rundlicher Po in einem schwarzen Slip verschwanden unter engem Jeansstoff.

Starr sie nicht an, ermahnte sich Liesa.

Ashley drehte sich um, Liesa setzte sich ruckartig auf.

»Viel Post?«

Liesa zeigte auf den kleinen Stapel. »Ich glaube, die gehören nicht zur Fanpost.«

Ashley warf einen kurzen Blick darauf. »Bring diese Briefe nachher mit zur Kantine. Wir essen erst gegen zwei. Christian hat heute einen Texthänger nach dem anderen.«

»Okay.«

Ashley ging.

Liesa blickte noch einige Sekunden auf die Stelle, an der Ashley gerade gestanden hatte. Wenn sie demnächst Geld dafür bekommen sollte, sich diesen Körper öfter anzusehen ... Entschieden schob sie diesen Gedanken von sich und las weiter.

* * *

An eine Wand gelehnt, wartete Liesa um zwei Uhr vor dem Betriebsrestaurant.

Die Leute, die an ihr vorbeigingen, sahen sich alle ähnlich, was Liesa amüsierte. Seit einiger Zeit schon war es der Trend, Modestile vergangener Jahre so kreativ wie möglich zu vermengen. Sie beobachtete jedoch, dass es einige gesellschaftliche Gruppen gab, die nach wie vor lieber ihre Zugehörigkeit über die Kleidung bekundeten, anstatt Modeerscheinungen zu folgen. *Man kann es den Menschen auch nie recht machen.* Und noch etwas fiel ihr auf: Die Mitarbeiter trugen sämtlich teure Kleidung, glitzernden Schmuck und aufwendige Frisuren. Ob es am Boom der Branche lag?

Liesa versuchte, sich ins Gedächtnis zu rufen, was ihr Chef aus dem Kino erzählt hatte. Film und Fernsehen erlebten seit Kurzem eine neue Blütezeit. Die Menschen gierten wieder nach dem Glamour, der diese Branche so beliebt gemacht hatte. Auch hatte das Internet zu vielen Angeboten Platz gemacht, in denen sich die meisten nicht mehr zurechtfinden. Fernsehen und Kino wirkten da als zuverlässige Filter. Liesa erinnerte sich an einen Zeitungsartikel, den sie neulich gelesen hatte. Die Europäische Union hatte im Rahmen des Freihandelsabkommens nachgeben müssen und das Product-Placement in sämtlichen Medienformaten ohne Begrenzungen erlaubt. Die Werbefirmen pumpten seitdem ungeheure Beträge in die Branche, was ihr zusätzlich Aufschwung brachte.

»Hey.«

Liesa blickte zur Seite. Ashley und Christian standen vor ihr.

»Entschuldige, Liesa, mein Kollege hätte heute lieber im Bett bleiben und seinen Rausch ausschlafen sollen.« Ashley sah Christian durchdringend an, stemmte die Hände in die

Hüften und wippte übertrieben energisch mit dem Fuß. Christian verdrehte die Augen. »Ich hab nicht getrunken, verehrte Mary Poppins! Ich hatte D.a.m.e.n.besuch. Manche von uns haben auch ein Privatleben.«

Ashley formte ihre Hand zu einem quatschenden Mund.

Er betrat das Restaurant, ohne auf sie zu warten. Liesa schaute ihm hinterher. Ashley schien ihren Blick zu bemerken. Sie zuckte mit den Schultern. »Wir lieben und hassen uns.« Dann drehte sie sich um und ging los.

Liesa folgte Ashley und kniff die Augen für einen Moment zusammen. Die Außenwand des Restaurants war zur Hälfte verglast, Sonnenlicht flutete den Raum. Große Türen gaben den Blick auf eine Terrasse frei. Im hinteren Teil des Raumes standen Holztische und mit Lederpolstern ausgestattete, dunkelbraune Stühle. Daneben gab es kleine sesselähnliche, schwarze Stühle mit Korbtischen davor. Es gab vermutlich mehr als fünfzig Tische.

Im vorderen Bereich befand sich die Essenausgabe mit zwei Kassen, darüber prangte ein Glasschild, auf dem in blauer Schrift die drei Tagesgerichte notiert waren.

Neben der Kasse stand ein Kaffeeautomat. Davor wurden auf einer Schiefertafel verschiedene Kuchen- und Kaffeesorten angepriesen.

»Das Mittagessen und ein Getränk sind frei«, erklärte Ashley, »du musst an der Kasse nur deinen Ausweis auf das Lesegerät legen.«

Liesa blickte in die Vitrinen; die Getränkeauswahl enttäuschte. Sie kannte schon alle Sorten. Wie Ashley entschied sie sich für das Risotto mit Spargel und folgte ihr danach zu den Tischen, die der Wand am nächsten standen.

»Gibst du mir meine Post?«

Liesa legte die Briefe auf den Tisch. Während Ashley aß und die Umschläge öffnete, sah Liesa sich weiter um.

Sie betrachtete nun die beiden länglichen Bildschirme in der Nähe der Glasscheiben genauer, die ihr schon vorhin aufgefallen waren. Der eine war aus, auf dem zweiten stand ein Dispoplan mit Studio- und Szenennummer, dazu Uhrzeit und Namen der Schauspieler.

Ashley rieb sich den Nacken, ihr Shirt verrutschte. Ihre nun bloße, schlanke Schulter war gerötet.

Liesa verspürte den Drang, Ashley zu fragen, ob alles in Ordnung sei. Sie öffnete den Mund, schloss ihn aber gleich wieder. *Die Frage ist viel zu persönlich. Was ist, wenn du total danebenliegst? Dann blamierst du dich nur.* Geistesabwesend faltete Ashley die Briefe zusammen und schob sie zu ihr zurück.

Die Tische waren mittlerweile fast alle besetzt, das Geklapper des Geschirrs und Wortfetzen erfüllten den Raum.

»Wie viele Leute arbeiten hier?«, fragte Liesa.

»Knapp hundertfünfzig«, antwortete Ashley.

Sie aß schnell. Liesa hatte gerade mal die Hälfte geschafft, als Ashley ihr Besteck weglegte und auf die Uhr sah.

»Wir drehen jetzt noch weiter in Studio eins, du kannst am Nachmittag wieder dazukommen. Achte bitte auf die Farbe der Außenanzeige. Wenn sie grün ist, kannst du reinkommen. Nach dem Mittagessen gehst du zu Marlene Schieber von der Öffentlichkeitsarbeit, Etage zwei, Raum 35. Sie soll dir das Protokoll meines letzten Fan-Chats geben. Lies es durch und teile es nach verschiedenen Thematiken auf: Berufliches, Privates, Fakten zur Serie und so weiter. Markiere die Stellen bitte in verschiedenen Farben.«

Liesa zog eine Augenbraue hoch.

Ashley fuhr sich erneut mit der Hand über den Nacken.

»Du willst wissen, wofür das ist?«

»Ähm, ja.«

»Dann frag!«

»Sorry, ich ...«

Ashley atmete hörbar aus.

»Die Schauspieler aus dem Hauptcast beantworten jeden Freitagabend Fragen im Fan-Chat. Wir haben dreiundzwanzig Schauspieler im Hauptcast. Ich war das letzte Mal vor fünf Monaten dran und will nicht irgendwas doppelt erzählen, sondern möglichst viele neue Aspekte reinbringen.«

Liesa nickte.

Ashley stand auf.

»Ich muss noch was erledigen, wir sehen uns später.«

Sie nahm ihr Tablett und ging.

Liesa sah ihr hinterher, aß auf und begab sich dann in die zweite Etage. Dieser Tag fühlte sich bereits jetzt unheimlich lang an.

* * *

Um drei Uhr betrat sie das Studio. Ashley redete gerade mit dem Regisseur. Liesa blieb einige Schritte entfernt stehen, bis sich ihre Blicke trafen. Die Schauspielerin kam auf sie zu.

»Bist du fertig geworden?«

Liesa schüttelte den Kopf. »Nein, nicht ganz.«

»Dann setz dich ins Restaurant und mach es fertig. Wir müssten gegen halb fünf Uhr durch sein, ich hab dann Pause und noch ein Gespräch mit Andreas. Danach hol ich dich ab.«

Liesa nickte nur und ging.

Die Müdigkeit kehrte zurück. Sie holte die Unterlagen aus der Garderobe, ging ins Restaurant, kaufte sich einen Kaffee und setzte sich in eine Ecke, von der aus sie einen guten Überblick hatte.

In dem Raum waren jetzt nur wenige Leute. Sie erkannte drei weitere Schauspieler der Serie, leise lasen sie sich Texte vor.

Während sie den Kaffee trank und auf seine schnelle Wirkung hoffte, blickte sie zu den Bildschirmen, auf denen die aktuellen Aufnahmen aus den Studios liefen.

Liesa betrachtete für einige Minuten Ashleys Gesicht. Ihr Lächeln schien festgefroren, es zeigten sich Fältchen unter den Augen, trotzdem war ihr Blick klar, ihre Körperhaltung angespannt. *Auch wenn sie gestresst ist, hat sie immer noch eine faszinierende Ausstrahlung. Wie sie wohl als Privatperson ist?*

»Hey!«

Liesa zuckte zusammen. Neben ihr stand Jonas, den sie am Morgen schon gesehen hatte.

»Hi!«

»Wie ist der erste Tag?«

»Gut.«

»Was musst du machen?«

Liesa blickte auf ihre Notizen. »Papierkram.«

Jonas musterte die Papierbündel.

»Ashleys Ansprüche sind hoch, aber sie ist eine der wenigen, die ihr Herzblut hier reinsteckt.« Er stützte sich auf eine Stuhllehne. »Viele sehen die Serie nur als Sprungbrett, um schnell woanders unterzukommen. Ich war am Anfang auch so. Ich hab es ohne Schauspielausbildung ins Team geschafft und dachte, ich sei in allem schon perfekt. Ich glaube, viele

wollen sehen, wie ich auf die Schnauze falle.« Er reckte sein Kinn etwas höher. »Ashley gibt mir Schauspielunterricht und versucht, meine Stärken herauszufinden. Ich bin ihr sehr dankbar dafür.«

Liesa sah ihn aufmerksam an.

»So welche wie dich gab es ein paar in letzter Zeit. Aber ich glaube, sie haben nicht ganz verstanden, was Ashley von ihnen erwartet hat. Vielleicht schaffst du es ja. Ich hol dir noch 'nen Kaffee.«

Liesa blickte ihm verdutzt hinterher. Jonas war ein süßer Kerl. Flirtete er mit ihr, oder machte er sich wirklich Gedanken um sie und Ashley?

Er kam zurück und stellte den Kaffee auf den Tisch.

»Danke.«

Jonas zog ein Päckchen Zigaretten aus der hinteren Hosentasche, er schaute darauf und rieb sich über einen Arm. »Verrat mich nicht bei Ashley. Sie sagt, es sei nicht gut für meine Stimme«, raunte er in verschwörerischem Ton.

Liesa schüttelte den Kopf.

»Wir sehen uns«, er hob die Hand zum Abschied und ging nach draußen. Liesa beobachtete, wie er auf der Terrasse ein Feuerzeug aufflammen ließ.

* * *

Um halb fünf holte Ashley sie ab, sie fuhren in die dritte Etage und klopfen bei Andreas.

»Herein.«

Liesa folgte Ashley, die von dem Producer mit Kuss auf die Wange begrüßt wurde.

Er gab Liesa die Hand.

»Setzt euch.«

Sie nahmen Platz und Andreas drückte der Schauspielerin eine Mappe in die Hand. »Wir haben ein Angebot.«

Ashley legte die Mappe auf den Tisch. »Hast du es geprüft?«

»Ja. Es ist eines der besten, das man zurzeit in der Branche bekommen kann.«

»Meinst du nicht, dass die Szenen dann ziemlich überladen werden von den Produkten? Kündigungst du einem anderen Sponsor dafür?«, fragte sie.

»Nein, zweien. Wir nehmen die Pflegeprodukte komplett aus der Serie raus. Der Trend geht wohl wieder zu ausdrucksstarkem Design. Gut für uns, die Möbelstücke lassen sich besser in die Kulissen integrieren.«

Andreas zitierte aus seinem Teil der Unterlagen: »Jeder versucht, sich von der Masse abzuheben. Aussehen, Kleidung und Hobbys werden nun durch das Ausdrucksmittel des privaten Lebensraums ergänzt.«

Ashley rieb sich über die Schläfen.

Andreas blickte kurz auf. »Ja, ich weiß. Du und ich, wir ticken da ein wenig anders.« Er zwinkerte ihr zu.

Liesa sah von Ashley zu ihm und wieder zurück, sie konnte diese Vertrautheit zwischen den beiden noch nicht einordnen.

»Und ...«, er reichte Ashley eine weitere Mappe, die sie ebenfalls vor sich legte, »es gibt ein Angebot von *New Age*, dich zu ihrem Hauptwerbeträger zu machen. Die Modedesigner finden, dass sich deine Figur mittlerweile etabliert hat und du ihre Modelinie auch außerhalb der Serie präsentieren könntest.«

Liesa schaute auf ihre eigenen, schicken Schuhe, an deren Seiten das Logo von *New Age* prangte. An dieser Marke kam

man in keinem Laden mehr vorbei. *Ziemlich cool*, dachte Liesa und schaute zu Ashley. Doch deren Reaktion fiel erstaunlich gelassen aus.

Sie stand auf. »Mach einen Termin aus.« Sie nahm die Mappen, reichte sie Liesa und gab Andreas wieder einen Kuss auf die Wange.

Auf dem Weg zur Garderobe gingen sie schweigend nebeneinander her. Vor der Tür angekommen fragte Liesa: »Was hat es mit dem Hauptwerbeträger auf sich?«

Ashley schloss die Tür auf, ging ein paar Schritte und stellte sich vor den Garderobenständer. Liesa zog die Tür hinter sich zu und blieb vor der Couch stehen. Ashley überlegte für einen Moment. »Dazu hab ich dir noch gar nichts erzählt, oder?«

Liesa schüttelte den Kopf.

»Jede Serie hat an die fünfzehn Sponsoren, die ihre Produkte platzieren. *Zwischen den Zeilen* hat sogar zwanzig. Die meisten von ihnen entscheiden sich, das breite Spektrum der Serie auszunutzen«, erklärte Ashley und begann dabei, ihren Blazer auszuziehen. »Wenn ein Sponsor beschließt, seine Produkte nur von einem Schauspieler präsentieren zu lassen, bedeutet das exklusive Werbeverträge auch außerhalb des Rahmens der Serie.« Sie knöpfte die Bluse auf.

Liesa wollte den Blick abwenden, aber sie konnte nicht. Ashleys Körper gefiel ihr einfach zu gut. Als diese sich umwandte, fokussierte Liesa schnell die Klamotten auf den Bügeln, damit sie ihren Blick nicht bemerkte.

Als Ashley fertig war, wandte sie sich ihr zu und zeigte auf die beiden Mappen. »Ich drehe jetzt noch bis ungefähr acht Uhr, wegen Christian hängen wir hinterher. Lies dir die Informationen bitte durch und fass den Inhalt zusammen.

Du kannst dafür den Laptop nutzen. Ich komme dann nach Drehschluss wieder hoch.«

Liesa nickte.

Ashley eilte davon.

Welchen Eindruck sie wohl bisher machte? Ob ihre Chancen gut standen, den Job zu bekommen? Sie spulte die letzten Stunden noch einmal vor ihrem inneren Auge ab. Zumindest war ihr kein Missgeschick passiert, sie hatte weder Wasser über irgendwelche Kabel gegossen, noch war sie in eine Aufnahme geplatzt und von Ashley hatte es kaum kritische Bemerkungen gegeben.

Sie trank einige große Schlucke Wasser, rieb sich über die brennenden Augen und setzte sich. Sie spürte ein Ziehen im Magen. Wenn sie den Job bekommen sollte, würde sie dann mit dem Pensum zurechtkommen?

Um sich abzulenken, klappte sie schnell den Laptop auf und begann zu lesen.

Sie wurde unterbrochen, als es plötzlich aus dem Lautsprecher tönte: »Viertel nach acht, wir haben Drehschluss. Danke.«

Einige Minuten später kam Ashley herein und schlug die Tür hinter sich zu.

Liesa erschrak. *Was ist passiert?*

»Wenn Christian morgen wieder so drauf ist ...«

Sie konnte also auch wütend werden. Liesa beobachtete die Frau jetzt aufmerksamer. »Jeder hat mal einen schlechten Tag.«

»Klar, aber er hat ja noch nicht mal versucht, sich zusammenzureißen. Wie siehst du aus, bist du fertig geworden?«

»Ähm, ja.«

»Gut.« Ashley zog einen Stuhl vor den Tisch und setzte sich. »Wie ist deine Einschätzung zum heutigen Tag und zu deinen Aufgaben?« Sie legte die Hände ineinander.

Liesa zeigte auf ihr Handgelenk. »Hat die Creme geholfen?« Ashley fixierte sie, ihr überraschter Gesichtsausdruck ging in einen gereizten über. »Ist das alles, was du sagen willst?«

Liesa hob die Augenbrauen. Sie zögerte mit der Antwort.

Ashley beugte sich vor. »Pass auf, ich brauche hier jemanden, der die Sache ernst nimmt. Das hier ist kein Spiel, ich ...«, doch Liesa unterbrach sie.

»Du willst was von mir hören? Gut. Du trinkst zu wenig und du machst zu wenig Pausen. Daher kommen vielleicht deine Kopfschmerzen. Du möchtest, dass ich dich entlaste, dass ich dir helfe? Dann musst du es auch zulassen.«

Sie hielt einen Moment inne, aber Ashley schien keinen Einwurf parat zu haben. »Ich glaube, du bist morgens und am späten Nachmittag in Höchstform. Mittags brauchst du eine Auszeit, nimm sie dir auch. Du hast wahrscheinlich eine Allergie gegen den Schmuck, den du tragen musst. Frag Isabelle, ob du anderen bekommen kannst. Und ich finde ...«, sie wägte ihre Worte kurz ab. »Ich finde, du bist eine tolle Schauspielerin. Du schaffst es, andere zu inspirieren – aber mit deinem vollen Einsatz wirkst du auf manche auch etwas einschüchternd.«

Das waren vielleicht nicht die Worte, die man an eine mögliche Arbeitgeberin richten sollte, aber Liesa hoffte, dass Ashley Offenheit wichtig war.

Diese musterte sie, dann erhob sie sich.

»Komm morgen um viertel vor sechs zum Frühstück in meine Wohnung, Viktorianastraße einundachtzig, Moabit. Dann besprechen wir alles Weitere. Ich warte an der Haustür auf dich, es gibt kein Namensschild.«

Hat Ihnen die Vorschau gefallen?

Sie können unsere E-Books im Online-
Buchhandel beziehen.

Dazu gehören sowohl die Seiten von amazon,
Apple, Kobo, weltbild, und viele andere
Anbieter.